

## **Thomas Hensler (Klaus BLÜHT): Stellungnahme zum Budgetvoranschlag 2023**

Der Budgetvoranschlag 2023 ist wieder einmal eine Fortschreibung der Voranschläge der vorangegangenen Jahre. Man kann keine Vision für die Zukunft von Klaus erkennen, nur Stillstand und Verwaltung mit möglichst wenig Aufwand.

### Zum Ergebnishaushalt, also zu den Erträgen und Aufwänden:

Der **Ergebnishaushalt** weist einen **Nettoverlust von -529.700.-** auf, der noch durch eine Entnahme von Haushaltsrücklagen (214.000.-) etwas geschönt wird. In den letzten Jahren wurde aber nie bewusst eine Haushaltsrücklage geschaffen, die vorhersehbare Mehraufwände für 2023 abdecken sollten – die erhöhten Zinsaufwände oder Energiekosten sind sicher nicht geplant worden.

Diese Entnahme ist also nur eine Entnahme aus dem Bankguthaben der Gemeinde, um den Verlust zu schönen. Wir können unsere Aufwände nicht durch die Erträge abdecken. Aber genau dazu sind wir verpflichtet. Wir sind gesetzlich verpflichtet ausgeglichen zu budgetieren, also keinen Nettoverlust zu machen.

Das ist jetzt der 4. Voranschlag nach der neuen Voranschlags- und Rechnungsverordnung VRV 2015. Da kann man sich nicht mehr auf die Umstellung auf die neue VRV ausreden und jedes Bemühen um einen ausgeglichenen Voranschlag gleich gar nicht in Betracht ziehen.

Wenn man die Voranschläge und Rechnungsabschlüsse der vorangegangenen Jahre anschaut, sind die **Rechnungsabschlüsse immer viel besser als die Voranschläge** (2020: VA -991.800.- RA +74.590,21 2021: VA -1.232.200.- RA -87.350,32 2022: VA -711.200.-), man hat sich also immer wieder um über eine Million Euro „verkalkuliert“.

Daher ist dieser Voranschlag schlecht und unrealistisch. Er ist nur eine Legitimation für den Bürgermeister zum Geldausgeben aber keine realistische Planung der Gemeindefinanzen für das nächste Jahr. Was würden man in der Privatwirtschaft sagen, wenn man so eine Prognose für die Gewinn- und Verlust-Rechnung vorlegt? Die Vorarlberger Gemeinden verkaufen dieses Vorgehen dann auch noch als sparsames Wirtschaften, wenn am Ende der Rechnungsabschluss viel besser ist als der Voranschlag.

### Zu ein paar Details im Ergebnishaushalt:

Die **Einnahmen aus der Kommunalsteuer** sind mit 2.770.000.- budgetiert (RA 2021: 2.593.837,98), was durch die gute wirtschaftliche Entwicklung der Klausener Betriebe argumentierbar ist, obwohl bei Carcoustics ca. 100 Arbeitsplätze wegfallen.

Der **Personalaufwand** steigt um 8,51% (**VA 2023: 1.613.600.- VA 2022: 1.487.000.-**), was gut zu den Kollektivvertragsabschlüssen passt.

Der **Finanzaufwand** steigt erheblich, **vom Voranschlag 2022: 199.600.- auf 267.900.-**. Das sind vor allem die **Zinsen** für Finanzschulden und zum wiederholten Mal eine Abschreibung für **Kursverluste** für CHF-Kredite (1/8510-69700 74.000.-). Wobei die Zinsen noch aus den Berechnungen für 2020 angesetzt wurden, inzwischen sind die Leitzinsen kräftig erhöht worden. Ein aktives Management der Finanzen, z.B. Ausstieg aus CHF-Krediten oder Umschuldung auf fixe Zinssätze, wurde nicht gemacht, wie auch bei den Finanzen der Gemeindeverbände, z.B. die ARA hat auch Kredite mit variablen Zinsen und in CHF. Die

Verantwortung dafür trägt der Bürgermeister (auch für die ARA, wo er der Vorsitzende ist und dafür 9900.- (VA 2023) Gehalt pro Jahr, zusätzlich zu seinem Bürgermeistergehalt, erhält).

Bei den **Energiebezügen** für Strom ist der Aufwand 1,25 mal so hoch wie im Rechnungsabschluss 2021, aber bei den Brennstoffen (Gas) 2,64 mal so hoch wie im Rechnungsabschluss 2021 (91.900.- gegenüber 34.748.-). Es ist also höchste Zeit den Ausstieg aus Öl und Gas so schnell wie möglich anzugehen.

Einen erheblich höheren Aufwand verursacht auch das **Vorderlandhus in Röthis** (1/4200-72900 Sonstige Aufwendungen (Lebensraum Vorderland, Sozialzentrum): **181.500.- gegenüber 70.000.-** im VA 2022, weil viele Plätze wegen Personalmangels nicht belegt sind.

Wir brauchen also Pflegepersonal und nicht ein eigenes Senior:innenheim für Klaus, und wir brauchen alternative Wohnmöglichkeiten im gemeinnützigen Wohnbau, wo sich in einer „caring community“ Menschen umeinander kümmern. „Klaus BLÜHT“ hatte dazu gerade einen Antrag eingebracht. Diese zukunftsweisende Chance wurde aber von „zemma für Klus“ in der letzten Gemeindevertretungssitzung abgelehnt.

Auch die **Aufwände für Raumplanung** sind erheblich: **90.000.- gegenüber 33.343,72** im RA 2021. Wir müssen den REP endlich fertig stellen und die Bebauungspläne überarbeiten. Aber ein erneutes raumplanerisches Gutachten für den Tschütsch, welches man schon einmal machen hat lassen, ist Geldverschwendung.

Wir zahlen für Leistungen des neuen **regionalen Bauamts** in Rankweil 61.000.-. Was bekommen wir dafür, bzw. wo sparen wir uns da Aufwände, die wir bisher selbst getragen haben? Das ist im Budget nicht ersichtlich.

#### Zu den Investitionen und zum Finanzierungshaushalt:

Die **größte Investition** ist wieder einmal der **Kanalkataster** (1/8510-07000 Aktivierungsfähige Rechte (immaterielle Vermögenswerte) **754.000.-**), der gleichzeitig durch einen neuen Kredit in derselben Höhe finanziert werden soll (2/8510+34600 Investitionsdarlehen von Finanzunternehmen). So einen teuren Kanal wie Klaus, hat keine andere Gemeinde. Und jetzt kommt noch der teuerste Kataster dazu, ein immaterieller Vermögenswert, dessen Mehrwert für die Bevölkerung nicht unmittelbar spürbar ist. Diese Investition ist einfach schlecht gemanaget. Ein Bemühen, das kostengünstig durchzuführen, ist nicht zu erkennen, es kostet was es kostet. Diese Investition werden wir in der Zukunft durch höhere Kanalgebühren abbezahlen müssen.

Sonst ist im Finanzierungshaushalt **nur wenig Perspektive ersichtlich**. Es soll zwar in Photovoltaik und - auf die Initiative von „Klaus BLÜHT“ - in den Ausstieg aus fossilen Heizungen investiert werden. Aber das ist deutlich zu wenig und alles geht viel zu langsam. Im ersten Entwurf waren nur 5000.- für einen Gutachter zur Heizungsumstellung geplant. Es waren massive Anstrengungen nötig, um mit der Bürgermeisterfraktion wenigstens eine Teillösung zu erreichen. Der Vorschlag von „Klaus BLÜHT“, auf jeden Fall eine Zustimmung zu budgetären Mitteln für Klimaschutzmaßnahmen zu vereinbaren, wurde abgelehnt.

Ausgaben für den **ÖPNV** sind ein **laufender Aufwand und keine Investition**, wie in der Stellungnahme der Vorstandsmitglieder von „zemma für Klus“ fälschlicherweise ausgeführt wurde. Von den **Gesamtinvestitionen von 2.014.500.-** werden also genau **559.000.- in klimaschonende Maßnahmen** investiert (Heizungsumstellung, PV-Anlagen und LED-Beleuchtung), und **nicht 1.000.000.-** wie in der Stellungnahme der Vorstandsmitglieder von „zemma für Klus“ ausgeführt. Genau 50% von diesen Investitionen sind außerdem wieder als Förderung durch Bund und Land veranschlagt.

Die Klausener Bevölkerung schrumpft, wir werden wahrscheinlich Ende 2023 unter 3000 Einwohner haben, so wie zuletzt 2005 (Einwohner Ende 2020: 3119; Einwohner Ende 2021: 3065 – Quelle Statistik Austria). Der Grund dafür ist, dass es in Klaus einfach keinen leistbaren Wohnraum gibt. Dagegen wird nichts unternommen. Kein gemeinnütziger Wohnbau seit über 25 Jahren. Klaus hat einen der höchsten Prozentsätze von unbebautem Bauland im Kerngebiet. Alle horten nur ihre Grundstücke, so auch die Gemeinde selbst.

Statt endlich selbst die Initiative zu ergreifen und ein gemeinnütziges Wohnbauprojekt zu unterstützen, blockiert „zemma für Klaus“ und stimmt zum wiederholten Mal gegen eine Entwicklung auf einem Gemeindegrundstück. Stattdessen wurde der völlig unrealistischen Idee zugestimmt, die Wohnanlage im Sattelberg um ein Geschoss aufzustocken. Das wird die Vogewosi sicher nicht machen, weil es sich nie rechnet und es widerspricht zudem unserem eigenen Bebauungsplan. **Die Schaffung von leistbarem verdichtetem Wohnraum ist eine Verpflichtung für die Gemeinde und eine Klimaschutzmaßnahme.**

**Mit einer sinkenden Einwohnerzahl sinken zukünftig auch die Ertragsanteile** aus dem Finanzausgleichsgesetz (FAG) – laut RA 2021 bekommt Klaus Ertragsanteile **von 1030,43 pro Einwohner pro Jahr**. Dann wird es noch schwieriger unsere Aufwände durch die Erträge abzudecken und keinen Nettoverlust zu erwirtschaften. Wir werden somit bei den zukünftigen Budgets zurückfahren müssen.

Weitere Investitionen, die die Bevölkerung auch erwartet, sind nicht geplant. Für eine Zustimmung zum Kauf und zur **Entwicklung eines Dorfgasthauses**, das sich die Bevölkerung sehnlichst wünscht, fehlt der Bürgermeisterfraktion der Mut und die Vorstellungskraft. Viele andere Gemeinden haben nicht mehr betriebene Dorfgasthäuser gekauft. **Nichts ist budgetiert für die Attraktivierung des Dorfkerns, nichts für eine Begegnungszone, nichts für die Instandhaltung des Bucherer-Haus** - da besteht offensichtlich gar kein Interesse an einem Gutachten für eine Instandhaltung oder einer zukünftigen Nutzung – man lässt es einfach verfallen.

Das Einzige worauf man schaut, ist die Verschuldung. Die Pro-Kopf-Verschuldung ist eine der höchsten. Aber Schuld daran, sind hohe Investitionen in der Vergangenheit, vor allem der Kanal. Andere, viel billigere Maßnahmen gegen Versiegelung und für das Klima werden nicht angedacht. Die **hohen Schulden** kosten uns ab jetzt auch noch **hohe Aufwände im Ergebnishaushalt (Zinsen)**. Das könnte man durch ein kluges Finanzmanagement auch besser machen, z.B. indem man aus CHF Krediten aussteigt.

Der gedruckte Budgetvoranschlag hat 267 Seiten. Es hat mehrere Entwürfe davon gegeben, z.B. basiert die Stellungnahme zum Voranschlag 2023 des Gemeindevorstands auf einem Entwurfsstand, in dem noch ein negatives Nettoergebnis von -1.454.400.- ausgewiesen wurde. Wir bekommen aber lediglich ein neues Dokument übergeben, ohne Anmerkungen, ohne Hinweise auf Änderungen seit der letzten Version. Es bedarf einer großen Mühe und eines enormen Zeitaufwands, dies alles nachzuverfolgen.

Wir sind auch in den Budgetierungsprozess nicht ernsthaft eingebunden worden. Wir wurden nur über den bereits vorliegenden Vorschlag informiert. Auf Kritik wurde unangemessen reagiert und sie wurde nicht ernst genommen.

**Ein Budget ist ein Mittel zur Planung und Gestaltung der Zukunft der Gemeinde. Das ist dieser Voranschlag aber mit Nichten. Klaus BLÜHT kann so einem Budgetvoranschlag nicht zustimmen.**